

Gießener Allgemeine vom 21. Dezember 2011

Den Wettbewerb

»Feuerwehr der Zukunft« haben bei der Erstauflage 2011 die Feuerwehren Reiskirchen und – im Schulterschluss unter anderem mit der Sozialarbeit an der Lollarer Gesamtschule – Ruttershausen gewonnen. Die Fotos zeigen Reiskirchener Floriansjünger im Sommer bei einer Übung zum Verbessern der Rettungszeiten in der technischen Unfallhilfe sowie junge Akteure »am Set« für den Film »Wir haben noch Plätze frei«.



Reiskirchen und Ruttershausen am Ende vorn

Wettbewerb »Feuerwehr der Zukunft« 2011 entschieden – Heuchelheim/Lindener »Fit fürs Feuer«-Projekt auf Rang drei

Gießen (no). Die Freiwilligen Feuerwehren Reiskirchen und Ruttershausen gingen als gleichrangige Erstplatzierte aus dem Wettbewerb »Feuerwehr der Zukunft« hervor, den der Kreis-Feuerwehrverband und die Stadtwerke Gießen 2010/11 erstmals ausgeschrieben hatten und der am Ende mit insgesamt 3500 Euro dotiert war. Sie erhielten am Montag bei der Gewinnervorstellung im

SWG-Hauptgebäude an der Lahnstraße in Gießen jeweils einen Pokal und 1500 Euro für ihre Projekte zur Optimierung der Rettungshilfe in der technischen Unfallhilfe sowie für die im Schulterschluss mit der Sozialarbeit an der Clemens-Brentano-Europaschule Lollar und dem Offenen Kanal Gießen umgesetzte Imagekampagne »Wir haben noch Plätze frei«.

Stadtwerke-Sprecherin Ina Weller skizzierte zu Beginn der Veranstaltung die Beweggründe zum Ausloben des Förderpreises: Den zuvor aufgrund personeller Querelen in Turbulenzen geratenen Floriansjüngern im Landkreis die Möglichkeit vermitteln, positiv ins Gespräch zu kommen – durch Kreativität. Auch zum Gewinn von Aktiven und Unterstützern. Mittlerweile werde die »Feuerwehr der Zukunft«-Idee auch im Landesfeuerwehrverband mit viel Lob bedacht. Und auch das war gleich zu hören: 2012 kommt es zur Neuauflage des Wettbewerbes.

Landrätin Anita Schneider, dienstlich die oberste Feuerwehrkraft im Kreis und als solche Jury-Mitglied, dankte dem Stadtversorgungsunternehmen und dem von Ex-Bürgermeister Horst Münch aus Staufenberg geleiteten Feuerwehr-Kreisverband für die Initiative. Dadurch seien »die Feuerwehren in Bewegung« gekommen; und zwar so gut, dass der Wertungskommission die Entscheidung wirklich schwergefallen sei. Reiskirchen und Ruttershausen hätten die



gleiche Punktzahl erreicht; da habe man eben zweimal den ersten Platz vergeben, statt »künstliche Unterschiede herbeizureden«.

Mario Binsch, der Kreis-Brandinspektor, erläuterte den rund 60 Feuerwehrleuten in der Stadtwerke-Galerie die Jury-Kriterien, legte transparent die Begründungen dar. 19 Bewerbungen hatten zu Jahresbeginn vorgelegen: zehn aus Jugendfeuerwehren und Feuerwehrvereinen, die vor allem Werbung und Nachwuchszugewinn zum Inhalt hatten, fünf aus Einsatzabteilungen, also eher technisch motivierte, zwei aus Musikabteilungen und zwei, die das Steigern der Einsatzkräfte-Fitness im Auge haben.

Am Ende seien tatsächlich zwölf umgesetzt und eingereicht worden. Bewertungskriterien waren die Idee also solche, deren Kreativität und Innovationspotenzial, der zum Umsetzen nötige Aufwand, die Frage nach einer Qualitätssteigerung, die Relevanz und »Zukunftsfähigkeit« des angestrebten Zieles, die Form der Präsentation – hervorragend, was da den Juroren unter-

breitet wurde –, die öffentliche Darstellung und Wirkung, also die Resonanz.

Nicht am Wettbewerb beteiligt hatten sich die Feuerwehren aus Biebertal, Wettengel, Allendorf/Lumda, Buseck, Rabenau, Laubach, Fernwald und Langgöns.

Versagensängsten gegensteuern

Für den bei der Preisverleihung am Montag zu sehenden Feuerwehr-(Jugend-)Film aus Ruttershausen/Lollar sprachen, laut Jury, unter anderem die Einbindung der Gesamtschule in die Arbeit, das Nutzen der aktuellen Medientechnik – die Jugendlichen erlernten Präsentationstechniken und Fragestellungen –, das Verankern im Sozialraum Dorf/Kleinstadt – »auf die Leute zugehen, sie mitnehmen« – und beispielsweise die scheinbare Leichtigkeit der Autoren im Umgang mit einem eher schweren Thema. Der Streifen »Wir haben noch Plätze frei« soll alsbald auf www.kfv-giessen.de ins Netz gestellt werden.

Bei Reiskirchen überzeugte die Realitätsnähe: Immer öfter müssen Feuerwehrleute nach Unfällen technische Hilfe leisten, für deren Training meist keine adäquaten Objekte zur Verfügung stehen – konkret Lkw-Führerhäuser und Fahrzeuge mit neuester (Sicherheits-)Ausstattung. Durch die von den Reiskirchener praktizierte, auch anderen Feuerwehren zugängliche Vorbereitung gingen die Einsatzkräfte »selbstbewusst und gestärkt in den Einsatz«, hieß es. »Feuerwehrangehörige werden zielgerichtet auf schwierigste Einsatzlagen trainiert, dadurch werden mögliche Versagensängste abgebaut. Dieses erhält ihre Gesundheit und reduziert die Wahrscheinlichkeit einer posttraumatischen Belastungsstörung.« Wichtig: Weitere Lehrgänge folgen 2012.

Eine Neuauflage wird auch das auf Rang drei platzierte Projekt bekommen: Für 17. Juni 2012 laden die Feuerwehren Heuchelheim und Großen-Linden erneut zum Wettkampf »Fit fürs Feuer« ein. Ihr Motiv: Körperlich trainierte Feuerwehrleute können in Einsätzen mehr leisten. Nachzulesen im Internet unter www.fit-fuers-feuer.de. Neben der unbedingten Einsatzrelevanz ebenfalls von der Jury gewürdigte Aspekte: der interkommunale Ansatz und die Öffnung für alle Feuerwehren im Gießener Land.



Landrätin Anita Schneider und Stadtwerke-Vorstand Manfred Siekmann (außen) sowie Kreis-Brandinspektor Mario Binsch überreichen am Montag in Gießen Preisgeld und Pokale an (hinten) Florian Bepler, Conrad Bender und Alexander Weiß vom gemeinsamen »Fit fürs Feuer«-Projekt der Feuerwehren Heuchelheim und Linden, Karsten Mühlich und Dennis Brachthäuser vom Imageprojekt Ruttershausen/Lollar (vorn links) sowie an die beiden Reiskirchener Jörg Lindenstruth und Thorsten von Keutz. (Foto: no)